

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903**

22 (27.1.1903)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 22.

Erste Ausgabe 1891.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgebühren.

Dienstag den 27. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 3 Pf. Inzerate erbitte man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 26. Jan. (Karlsru. Ztg.) Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin hatten die Absicht, nach Berlin zu reisen, um Seine Majestät den Kaiser zu seinem Geburtstag persönlich zu beglückwünschen. Durch das Unwohlsein Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs sahen die Höchsten Herrschaften sich gehindert, diese Absicht zur Ausführung zu bringen.

† Karlsruhe, 26. Jan. In Vertretung des Großherzogs wird der Erbgroßherzog der Parade der Garntson anlässlich des Geburtstages des Kaisers anwohnen und nach Abschreiten der Front den Vorbeimarsch entgegennehmen. Der Generaladjutant, die Flügeladjutanten und der Ordnonanzoffizier des Großherzogs bilden dabei sein Gefolge.

\*\* Karlsruhe, 26. Jan. Prinz Karl ist infolge einer akut aufgetretenen Erkältung gezwungen, einige Tage das Bett zu hüten.

\*\* Karlsruhe, 26. Jan. Zum Vollzug des § 38 des Gesetzes über den Elementarunterricht in der Fassung des Gesetzes vom 17. Juli 1902 wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1903 an bestimmt: 1. Durch die Beförderung des Organistendienstes soll die gewissenhafte Wahrnehmung der dienstlichen Verpflichtungen der Lehrer eine Beeinträchtigung nicht erfahren. 2. Die Lehrer werden daher auch ihrerseits dahin wirken, daß die gottesdienstlichen Veranstaltungen, bei denen ihre Anwesenheit durch die Vernehmung des Organistendienstes bedingt ist, außerhalb der Schulzeit abgehalten werden. Eine Aussetzung des Unterrichts seitens des Lehrers ist nur in dringenden Ausnahmefällen gestattet, wenn die Vernehmung des kirchlichen Nebenunterrichts nach Lage der besonderen Verhältnisse ohne Aussetzen des Unterrichts nicht ausführbar erscheint. In derartigen Fällen werden die Lehrer bemüht sein, den etwaigen Ausfall an der geordneten Unterrichtszeit auf irgend eine Weise wieder einzubringen.

† Durlach, 26. Jan. [Kaiserfeier des hiesigen Progymnasiums.] Ein sehr zahl-

reiches Publikum hatte sich eingefunden, um der Kaiserfeier des Progymnasiums anzuwohnen; das Offizierkorps und die Spitzen der Behörden waren erschienen, den Glanz des Festes zu erhöhen. Nach einigen sehr wirkungsvoll vorgetragenen Gedichten patriotischen Inhalts, ergriff Herr Professor Henneßthal das Wort und führte die Zuhörer in fesselnder, fast einstündiger Rede durch die babische Geschichte, besonders hervorhebend, wie die Fürsten des Hauses Jährlingen stets treue, selbstlose und zuverlässige Paladine der deutschen Kaiser waren. Die Rede klang aus in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Hierauf folgte das vom früheren Herrn Gymnasiums-Direktor Büchle verfaßte Festspiel „Die Rückkehr“; es verlegte die aufmerksam laufenden Zuhörer in jene traurigen Tage, als Durlach am 6. Aug. 1689 auf Befehl des allerschrecklichsten Königs in Asche sank. Die Rollen wurden von vier Gymnastinnen flott durchgeführt und die Darsteller ernteten daher auch reichen Beifall. Die Dekoration, das brennende Durlach im Vordergrund zeigend, war von Herrn Reich in verständnisvoller Weise gemalt worden und zeigte aufs neue dessen Begabung für derartige Arrangements. Ein Lied schloß die hübsche Feier.

\*\* Pforzheim, 26. Jan. Heute früh geriet auf bisher noch unangeklärte Weise der 25 Jahre alte Bahnarbeiter Phil. Vogel beim Rangieren eines Güterzuges zwischen zwei Puffer. Dem Bedauernswerten wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß er infolge schwerer innerer Verletzungen kurze Zeit darauf noch auf dem Transport zum Krankenhaus seinen Geist aufgab.

† Heidelberg, 26. Jan. Der Student Eduard Wolpers aus Hannover, Mitglied der Burschenschaft „Alemannia“ sprang in jugendlichem Uebermut, trotz der Warnung des Schaffners, auf der Wieslocher Straßenbahn mehreremale von dem Motorwagen auf den Anhängewagen, wo eine Anzahl seiner Freunde saß. Zwischen Leimen und Rohrbach wollte er den Sprung nochmal wiederholen, dabei fiel er so unglücklich zwischen den Motor und den Anhängewagen, daß ihm laut „H. Ztg.“ von

dem Anhängewagen beide Beine direkt unter dem Knie überfahren wurden. Wolpers wurde ins akademische Krankenhaus verbracht, wo die Beine amputiert wurden. Man hofft, Wolpers am Leben erhalten zu können.

\*\* Mannheim, 26. Jan. Das Restaurant Thomashäuser, eines der beliebtesten und besuchtesten Lokale, ist seit gestern geschlossen. Der Besitzer, Hotelier H. Wegener, hatte schon seit längerer Zeit mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. — Seit einigen Tagen verschwunden ist Lt. „M. S.-A.“ ein hiesiger Fouragehändler. Derselbe hatte bedeutende Heu- und Strohlieferungen übernommen, deren notwendig gewordene Ausführung mit großen Verlusten verbunden gewesen wäre. Der Flüchtige scheint hierüber den Kopf verloren zu haben. Sein jetziger Aufenthaltsort ist nicht bekannt.

† Offenburg, 27. Jan. (Stadtverordnetenwahl der Klasse der Mittelbesteuerten). Im ganzen wurden 236 Stimmen abgegeben, davon erhielt das Zentrum 81, das sozialdemokratisch-nationalliberale-demokratische Kartell 130. 25 Stimmen waren zersplittert.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. Jan. Der Reichskanzler Graf Bülow stattete dem Grafen Ballestrem, nachdem er gehört hatte, daß dieser sein Amt als Reichstagspräsident niedergelegt habe, einen Besuch ab. Wie das „Berliner Tageblatt“ zu berichten weiß, werden für den Fall, daß Graf Ballestrem die Wiederwahl ablehnt, jetzt als Centrumskandidaten für den Präsidentenstuhl die Abgeordneten Gröber und Rören genannt. Frhr. v. Hertling komme nicht in Frage, weil seine sonstige Tätigkeit ihn zu sehr in Anspruch nehme.

Berlin, 26. Jan. Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Ordre vom 10. d. M., wonach die Kriegskriegsartikel für die Marine vom Jahre 1871 durch neue ersetzt werden, und veröffentlicht sodann letztere, die 29 Artikel umfassen.

\* Berlin, 26. Jan. Der „Voss. Ztg.“ zufolge bezeichnet Kapitän z. See a. D. Donner

### Novelle.

22)

## Heimatlos.

Roman von L. Ibeler-Verelli.

(Fortsetzung.)

Klärchen jauchzte vor Vergnügen, als sie vernahm, daß ausgefahren werden sollte. Zur bestimmten Stunde hielt vor der Tür ein leichter offener Jagdwagen mit nur einem Sitz; Herr von Grünow kutschte selbst, Thekla nahm neben ihm Platz und setzte die Kleine zwischen sich und den Vater. Fröhlich sah Klärchen unter ihrem Hüthen hervor in die schöne Welt. Das kleine Dorf lag bald hinter ihnen, und prächtiger Buchenwald nahm sie auf. Die schönen Pferde griffen rasch aus und wurden mitunter fast übermütig. Da fiel es dem Fräulein umsonst auf, daß Herr von Grünow nur mit der rechten Hand die Zügel hielt, während die Linke untätig auf den Knien lag. Sie hatte überhaupt schon mehrmals bemerkt, daß der Herr fast nie die linke Hand gebrauchte, sie war viel kleiner und schien durch einen Unglücksfall gelähmt zu sein. Dann aber wandte sie ihre ganze Aufmerksamkeit dem Frühling zu, der sie umgab. Der Wagen hielt, Herr von Grünow hob sein Töchterchen herab, er wollte Thekla die Hand

bieten, diese aber war schon mit leichter Grazie abgestiegen. Ihre Bewegungen hatten stets etwas ungemein Elegantes. Sie gingen ein Weilchen durch dichten Buchenwald, bis sie den Rand der Düne erreicht hatten. Das Meer lag vor ihnen. Mit einem unwillkürlichen Ausruf des Entzückens blieb Thekla stehen. „Wie schön!“ sagte sie leise, tief ergriffen von der Pracht des Frühlings, der sich in den Wassern widerspiegelte.

Es war fast gar kein Wellenschlag, die Wogen plätscherten nur leise an den Strand; sie kamen und verrannen, wie die Gedanken eines Menschenherzens. In diesem leisen Gehen und Kommen lag eine unaussprechliche Sehnsucht, und wie die Woge, die verlangend ans Ufer spült, dort nicht findend, was sie sucht, wieder hinauszieht in den weiten Ozean, so zieht das Herz der Menschenkinder voll Sehnsucht ihr nach in weite traumhafte Ferne. Die Nachmittagssonne sank leise und allmählich dem Westen zu; purpurn und golden ruhten ihre Strahlen auf den glatten Fluten, fern am Horizont stieg die weiße Rauchwolke eines Dampfschiffes empor, und Segel glänzten lichthell durch den verglühenden Tag. Nicht weit vom Ufer zogen lautlos einige Fischerlähne, man konnte die Männer darin arbeiten sehen, und auf dem flachen, glatten Strande suchten die Kinder des Dorfs, lustig einander zurend, Muscheln und bunte Steine.

Auf dem Aussichtspunkte oben war eine Bank angebracht, Thekla setzte sich und nahm Klärchen auf die Schoß. Unverwandt blickte sie auf das schöne Bild, das sich vor ihren Augen ausbreitete. Wie kam es, daß ihr bei dem leisen, verklingenden Rauschen der Wogen ein altes Volkslied durch die Seele zog, an das sie lange nicht mehr gedacht hatte:

Auf der Flut die stillen Röhne,  
Hell in's Auge tritt die Träne;  
Scheiden, scheiden, ach, wie bald!

Scheiden? Sie wandte sich unwillkürlich nach Herrn von Grünow um. Er hatte ein Gewehr mitgenommen und nahm eben eine Mörse auf's Korn, die über die glänzenden Fluten hinschwebte. Thekla legte die Hand auf seinen Arm. „Schießen Sie nicht!“ bat sie; „heute nicht“. Ihre Stimme bebte. „In diesem wundervollen Frieden möchte ich kein Blut fließen sehen.“

Er sah sie an und ließ das Gewehr sinken. Die Mörse schoß pfeilschnell vorüber und verschwand in der Ferne. Walther von Grünow erfaßte die Hand, die sich auf seinen Arm gelegt, und hielt sie fest. Mit leiser Zärtlichkeit fühlte er den Druck erwidert. Dann zog Thekla errötend ihre Hand aus der seinen.

Sie beugte sich zu dem Kinde hinab, das gern einige Schritte auf dem glatten Boden tun wollte, aber die schwachen Füßchen verfragten

die Neutermeldung, daß auf der Insel Los Roques 17 Menschen verhungert oder verdurstet seien, aus eigener Kenntnis der dortigen Verhältnisse als sicher erfunden. Die Insel sei außer von dem Leuchtturmwächter auch von Fischern bewohnt. Die umliegenden Gewässer seien ungemein fischreich. Vor Wassermangel seien die Inselbewohner durch Zisternen geschützt. In der jetzigen Jahreszeit sei die Insel der Brutplatz unzähliger Seevögel, die 250 Mann starke Besatzung des Donnerschiffes bereitete sich täglich von den gesammelten Eiern Nahrung. Da auch die Fischer seelüchtige Boote haben, womit in 24 bis 36 Stunden das Festland erreichbar ist, sei ein Verhungern und Verdurstern absolut ausgeschlossen.

\* Berlin, 26. Jan. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge erlitt Professor Mommsen kürzlich einen Unfall. Als er mit Licht eine Leiter bestieg, um ein Buch aus der Bibliothek zu holen, fiel sein Haar Feuer. Prof. Mommsen wurde leicht im Gesicht verletzt.

\* Berlin, 27. Jan. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Die beiden Schooner „John“ und „Smaragd“ mit je 5 Mann Besatzung sind während eines Sturmes in der Nordsee untergegangen.

Dresden, 24. Jan. Der hiesige Rat fordert, da das erste Ausschreiben erfolglos war, neuerdings die deutschen Baukünstler in einem Schreiben auf, sich um die für die Entwürfe zum Bau eines Rathhauses in Dresden ausgesetzten Preise zu bewerben. Der erste Preis beträgt 9000, der zweite 5000 und der dritte 3000 M.

Stuttgart, 26. Jan. Ein von Paris nach Ulm fahrendes Automobil brachte die Pferde vor einem Wagen des Dragoner-Regiments zum Scheitern. Zwei Dragoner stürzten ab, einer derselben wurde von dem Automobil so schwer überfahren, daß der Tod augenblicklich eintrat.

#### Österreichische Monarchie.

\* Prag, 27. Jan. Etwa 2000 Arbeitslose hielten gestern Abend eine Versammlung ab und zogen nach Schluß derselben unter den Rufen: „Gebt uns Arbeit und Brot“ durch die Straßen. Die Sicherheitswache schritt ein, nahm mehrere Verhaftungen vor und zerstreute schließlich die Menge.

#### Frankreich.

Paris, 25. Jan. Präsident Doubet hat ein Telegramm des Kaisers von Rußland erhalten, in dem der Kaiser 25 000 Franks der französischen Regierung für die notleidende Bevölkerung der Bretagne zur Verfügung stellt.

\* Paris, 26. Jan. Der erste Sekretär der türkischen Botschaft überbrachte den Söhnen Mahmud Paschas ein Telegramm

ihrer Mutter, Prinzessin Seniâh, in welchem sie aufgefordert werden, nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Söhne wiesen den Botschaftssekretär ab.

#### Belgien.

\* Brüssel, 26. Jan. Die Hauptverhandlung gegen den Urheber des am 15. Nov. gegen den König ausgeführten Mordanschlages, Kubino, die morgen beginnen sollte, wurde vom Präsidenten des Gerichtshofes auf den 6. Febr. vertagt, weil die Gattin eines Verteidigers des Angeklagten verstorben ist.

#### England.

\* Plymouth, 26. Jan. Gestern Abend brach in den Great Western Railway Docks Feuer in Dickes Maschinenbauwerkstätte aus. Die Feuersbrunst breitete sich rasch auf die benachbarte Dampfsägemühle aus, die viel Bauholz enthielt. Beide Gebäude waren in einem Augenblick in Flammen gehüllt und binnen kurzem ein Trümmerhaufen. Matrosen der Kriegsschiffe unterstützten die Feuerwehr von Plymouth, sodaß der Brand lokalisiert werden konnte, doch war er heute früh noch nicht gelöscht. Der Schaden ist beträchtlich.

#### Spanien.

\* Madrid, 27. Jan. Eine Depesche des „Imperial“ aus Tanger meldet, der Präsident stehe in der Nähe von Fez. Das Herz des Sultans suche ihn von der Flanke aus anzugreifen.

#### Rußland.

\* Petersburg, 27. Jan. Einer Einladung des deutschen Botschafters Folge leistend, hatten sich gestern Abend die Herren und Damen der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats, sowie etwa 200 Mitglieder der deutschen Kolonie in den Räumen der Botschaft versammelt. Während des Abendessens brachte der Botschafter ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Darauf wurde im Namen der deutschen Kolonie ein Huldigungstelegramm an den deutschen Kaiser gesandt. Heute findet Festgottesdienst und Abends ein Festmahl im Deutschen Klub statt.

#### Der Konflikt mit Venezuela.

New-York, 26. Jan. Ein Telegramm des „New York Herald“ aus Willemstad meldet, daß die Aufständischen die Truppen Castro 40 Meilen von Puerto Cabello in einem bedeutenden Gefecht schlugen. Eine Abteilung der Regierungstruppen ist in völliger Auflösung in Puerto Cabello eingetroffen.

#### Verschiedenes.

— Der Heldentenor Birrenkoven stürzte bekanntlich am 1. April 1901 bei Aufführung der Oper „Rienzi“ im Hamburger Stadttheater

mit dem Pferd in eine Vertiefung, wobei er sich die Schulter ausrenkte. Der Stänkle, der mehrere Monate in ärztlicher Behandlung stand, verlangte 35 000 M. Entschädigung und weitere 5000 M. für entgangenes Spielhonorar. Das Landgericht wies Birrenkoven mit beiden Forderungen kostenpflichtig ab.

— Die Zahl der Millionäre in Preußen belief sich bei der letzten Ergänzungssteuerveranlagung in Preußen auf 6601 gegen 6016 im Jahr 1899, hat also in diesen 3 Jahren um 885 oder 9,7 Prozent zugenommen. Unter ihnen befinden sich 5 mit Vermögen von mehr als 50 Millionen Mark. 1899 wurden 4 Millionäre ermittelt mit Vermögen von mehr als 50 Millionen Mark. Das größte Vermögen hatte ein Millionär mit 186 bis 187 Millionen Mark. Im Jahr 1899 war nach einer Zusammenstellung der Voss. Ztg. noch eine Person mit 265 bis 266 Millionen Mark Vermögen da. Dieser reichste Mann Preußens, vermutlich Krupp, hatte danach von 1899 bis 1902 einen Vermögensverlust von rund 79 Millionen M. gehabt. Auch der zweitreichste Mann hat 9 Millionen Mark verloren.

Wien, 24. Jan. Ein Stück schauerlichen Großstadtlebens hat sich hier wieder einmal abgespielt. Der 27jährige Anstreicher Alois Dörner ist mit seiner 24jährigen Frau und vier kleinen Kindern, das jüngste 1½ Jahre alt, spurlos verschwunden. Die Leute hatten keine Arbeit mehr gefunden und gehungert und gefroren, ohne gegen irgend jemand von ihrem Glende etwas verlauten zu lassen. Nur das vierjährige älteste Söhnchen war manchmal weinend auf den Hof gekommen und hatte auf die Frage, warum es weine, gesagt: „Ich habe Hunger, ich bekomme nichts zu essen.“ Man wußte, daß die Leute während des ganzen Winters weder Holz noch Kohle gehabt hatten. In den letzten Tagen — so schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“ — schreit der unglückliche Arbeiter den Rest seiner Spannkraft eingebüßt zu haben, da er am Montag bei seiner Hausfrau mit den Worten erschien, daß er nun auch den Fing nicht mehr begleichen könne, und wenige Stunden später verschwand er mit der Frau und den Kindern spurlos. Seine Kammer hatte er versperrt und den Schlüssel mitgenommen. Nach einiger Zeit wurde in dem Glauben, die Aermsten seien erfroren, die Tür polizeilich geöffnet. Es war das düsterste Glend, das man hier zu sehen bekam. Nicht nur fehlte es schlechthin an Einrichtungsgegenständen, man fand auch kein Bett vor, keinen Strohsack, keine Decke. Die Familie hatte also auf dem kalten Boden in den Kleidern geschlafen. Schriftliche Aufzeichnungen wurden nicht vorgefunden.

immer und immer den Dienst. Mit tiefer Betrübnis blickte Herr von Grünow auf den elenden Körper, der sich trotz der liebevollsten Pflege nicht zu kräftigen vermochte. Märchen gab bald die Gehversuche auf und kehrte wieder auf Theklas Schoß zurück. Das junge Mädchen schloß sie zärtlich in die Arme, aber durch ihren Sinn zog der Gedanke, den sie beim ersten Anblick der Kleinen empfunden hatte: „Sie wird doch nicht alt!“ Dann fuhren sie schweigend heimwärts, die Luft war lau und mild, und das Rauschen der Wogen tönte wie fernes Grüßen zu ihnen herüber. Sie sprachen wenig, aber zwei Herzen, die sich gefunden haben, verstehen einander auch ohne Worte.

Als Thekla am Abend ihr Zimmer aufsuchte, öffnete sie das Fenster und blickte lange mit gefalteten Händen in die lautlose, prächtige Sternennacht. Ihr Herz war voll bis zum Zerspringen. Sie fühlte, daß auch sie, das heimatlose Mädchen, nun eine Heimat gefunden hatte in der festen Liebe eines starken, treuen Herzens. Eine Heimat. Nicht mehr von Land zu Land, nicht mehr fortgeschickt von Leuten, denen sie nicht mehr paßte; nicht mehr die Sorge: was wird aus mir, wenn ich keine Stellung finde? Und sie empfand ihr unaussprechliches Glück, denn die Liebe hatte ihr Herz weich und demütig gemacht. Die Liebe — nun war sie doch gekommen. Thekla war, der gewöhnlichen Rechnung nach, kein ganz junges Mädchen mehr; sie hatte die Mitte der Zwanzig überschritten, und immer war ihr Herz unberührt geblieben. Den Doktor Kresting hatte sie

verspottet, der Leutnant Palmer war ihr gleichgültig; sie hatte sich gefestigt geglaubt gegen dies Gefühl; nun kam es doch, und Thekla fühlte, daß sie nie in ihrem Leben aufhören würde, diesen Mann zu lieben. Sie dachte an die Worte, die sie einst zu ihrer Schwester gesprochen: „Wenn ein Mann mich nicht zwingt, ihn zu lieben, so wird mein Herz unübergeben bleiben.“ Sie lächelte jetzt über diese Ansicht, und doch war sie richtig gewesen. Walther von Grünow hatte den stolzen Sinn des Mädchens gebeugt, aber nicht durch äußeren Zwang, sondern durch die Güte seines großen Herzens. Wie war er so ganz anders als alle die Männer, die Thekla bisher im Leben begegnet waren!

Auch Herr von Grünow wußte, daß es ihm gelungen war, dies stolze Frauenherz zu erobern. Ein heißes Entzücken durchbebt ihn bei dem Gedanken. Aber er schwieg, und kein Geständnis kam über seine Lippen, denn er dachte an die Tote. Er wollte der aufkeimenden Neigung in Theklas Herzen erst Zeit lassen, fest und tief zu wurzeln. Sie sollte in dem täglichen Zusammenleben mit ihm sich davon überzeugen, daß er kein böser Mensch sei, und daß er treu und wahr zu empfinden vermöge. Später wollte er ihr dann alles offen gestehen, und er hoffte, sie würde ihm dann verzeihen. Es war ja nur eine so geringe Schuld, die er zu bekennen hatte. So sprach er sich selber Mut zu. Ob es der richtige Weg war, den er einschlug?

Frühling und Sommer zogen über die Erde, der Herbst entblätterte den Buchenwald, dann kam der Winter mit Eis und Schnee, und mit ihm kam Weihnachten. Es war das zweite Weihnachtstfest, das Thekla in Mannshagen verlebte. Das erstemal war Herr von Grünow nicht zu Hause gewesen. Märchen kränkelte und wurde früh zu Bette gebracht; da hatte Thekla allein gefessen in dem iden, großen Wohnzimmer, ohne Baum und ohne Feier; sie hatte der Gräber ihrer Lieben auf dem einsamen, ostpreussischen Dorfkirchhof und an den schönen Ufern des Rheins gedacht; sie waren das einzige Teure, was sie in der Welt besaß.

Wie anders war es doch diesmal! Herr von Grünow hatte frohen Herzens schon seit mehreren Wochen heimliche Weihnachtsvorbereitungen getroffen; der Jäger hatte eine schöne, junge Tanne aus dem Forst geholt, und der Hausherr schmückte den Baum eigenhändig. Märchen hatte ein Weihnachtstiedchen bei Thekla gelernt, und als Herr von Grünow zur Bescherung rief, und die dunkle Tanne in hellem Lichtmeer strahlte, da faltete Märchen die Hände und begann mit klarer Stimme:

Du lieber heil'ger frommer Christ,  
Der für uns Kinder kommen ist,  
Damit wir sollen weiß und rein  
Und rechte Kinder Gottes sein.

(Fortsetzung folgt.)

### Vereins-Nachrichten.

-n. Durlach, 27. Jan. Der Radfahrer-Club „Germania 1892“ Durlach hielt am vergangenen Samstag abend im Hotel zur Karlsburg seine diesjährige Winterfestlichkeit mit Tanz ab, welche sich eines guten Besuches erfreute. Eingeleitet durch verschiedene Musikstücke eines trefflichen Orchesters begann der Tanz, während welchem der 1. Vorstand Herr Otto Hofmann das Wort ergriff, um die Anwesenden herzlich willkommen zu heißen. Er schilderte das Leben und Treiben des Clubs außerhalb und innerhalb des Vereins und sprach den Wunsch aus, angesichts der neuen folgenden sportlichen Veranstaltungen, daß sich noch mehr Mitglieder dem Club anschließen möchten, um im Laufe des Sommers mit einer noch größeren sportlichen Aufführung die Mitglieder zu erfreuen. Die nun zwischen den einzelnen Tänzen gefahrenen Reigen wurden mit großer Sicherheit

gefahren, welches von der guten Schulung der Mitglieder Zeugnis ablegte. Insbesondere erwähnen wir den Reigen von 6 Mann, und den von 4 Mann, welche uns außerordentlich schwierige Uebungen in dem beinahe zu kleinen Saal und dem sehr glatten Parquetboden vor Augen führten und trotzdem ohne jeden Unfall sicher ausgeführt wurden, deshalb auch wohlverdienten Beifall errangen. Nicht minder erwähnen wir gerne das „fahrende Rad“, welches eine Leistung ersten Ranges war, bei welchem uns während desfahrens turnerische Kraftleistungen geboten wurden, welche Leistung ebenfalls durch wohlverdienten Beifall ausgezeichnet wurde. Auch humoristische Vorträge erfreuten die Anwesenden. Die Reigen wurden von folgenden Herren Mitgliedern gefahren: K. Franz, K. Kreuz, A. Oswald, A. Mattern, J. Nist, F. Schwander und Herr Müller jr. als Turner, welsch' allen auch an dieser Stelle für ihre Mit-

wirkung Dank ausgesprochen sein soll, auch speziell dem 1. Fahrwart Herrn K. Kreuz. Sehr gut hat uns auch die schöne einheitliche Kleidung und die Aderdecoration gefallen. So verließen wir erst gegen morgen die gemütliche und ungezwungene Festlichkeit der Radfahrerclubs Germania und freuen uns jetzt schon auf die Veranstaltung im Sommer. Ein vivat, floreat, creseat dem Radfahrerclub Germania. All Heil!

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 29. Januar, vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Wolfgang Maier von Böschbach wegen Betrugs. 2) Wilhelm Weis von Neuenbürg wegen Körperverletzung. 3) Friedrich Rath, Farr von Kleinsteinbach wegen Diebstahls. 4) Karl Demmig von Singen wegen Beleidigung.

**Richtigstellung.** Der in der Tagesordnung vom 22. d. Mts. wegen Diebstahls angeklagte Wilhelm August Schmidt von Singen ist Schneider; da verschiedene Personen gleichen Namens in Singen vorhanden sind, wird dies auf Ansuchen hiermit festgestellt.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Den Verkehr mit rohen Häuten betreffend.

Nr. 2053. Die im Amtsblatt vom 12. Mai 1891 Nr. 56 veröffentlichte Anweisung des Kaiserlichen Gesundheitsamts, betreffend den Schutz gegen Gesundheitschädigungen durch ausländische Rohhäute, wurde vom Kaiserlichen Gesundheitsamt einer Durchsicht unterzogen und neben einigen sonstigen Abänderungen die darin als Desinfektionsmittel empfohlene Karbolschwefelsäure gestrichen, weil sie sich als nicht geeignet erwiesen hat.

Wir bringen nachstehend die geänderte Belehrung zur allgemeinen Kenntnis und beauftragen die Bürgermeisterämter, die beteiligten Gewerbetreibenden, insbesondere die Gerber, besonders auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Durlach den 19. Januar 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

#### Belehrung

#### über Gesundheitschädigungen durch den Verkehr mit Rohhäuten.

Unter den rohen Häuten und Fellen, besonders denjenigen überseeischer Herkunft (sogenannte Wildhäute oder Ripse, namentlich aus Amerika, Ost-Indien, China), befinden sich hin und wieder solche, welche von milzbrandkranken Tieren stammen und das Milzbrandgift enthalten. Durch derartige Häute kann der Milzbrand auf Menschen und Tiere übertragen werden und gefährliche, oft tödliche Erkrankungen hervorrufen. Durch die übliche Behandlung der Häute durch Trocknen an der Luft, Einstreuen von Salz, Salpeter oder Arsenik wird der Ansteckungsstoff nicht vernichtet.

Die Übertragung des Milzbrandgiftes erfolgt durch die unmittelbare Berührung der Häute oder durch den Staub, welcher, mit den ausgefallenen Haaren vermischt, beim Sortieren, Einpacken, Aufsetzen und Verladen der Häute und Felle, sowie beim Dessen der Rohhautballen sich entwickelt. In der Regel gelangt der Krankheitsstoff durch Hautabschürfungen, Wunden an den Händen oder Kratzstellen am Halse, im Gesichte u. s. w. in den menschlichen Körper; auch in Mund und Nase kann er mit dem Staube eindringen. Die mit Rohhäuten beschäftigten Personen können ferner infolge der Verunreinigung von Kleidern, Kopf- und Barthaaren, Händen und dergl. das Milzbrandgift verschleppen.

Durch Verunreinigung von Futter und Streu mit den von Rohhäuten stammenden Staubteilen und Haaren, durch Einstreu der zum Gerben der Häute benutzten Lohse in Ställe und Laufplätze, sowie infolge der Wartung von Tieren durch Personen, welche mit der Verarbeitung oder Verpackung der Häute beschäftigt waren, kann der Milzbrand auf Vieh übertragen werden. Selbst die Verwendung von Gerbereiabfällen und Kehricht als Düngemittel auf Wiesen und Feldern, sowie das Einlegen der Rohhäute in Gewässer kann unter Umständen zur Verschleppung des Milzbrandgiftes führen.

Zur Minderung der Ansteckungsgefahr mögen die nachstehenden Vorichtsmaßregeln empfohlen werden, und zwar besonders solchen Berufsclassen, welche gewerbmäßig mit Rohhäuten überseeischer Herkunft sich beschäftigen.

- 1) In Räumen, welche zur Aufbewahrung von Futter und Streu dienen, sollten Rohhäute nicht lagern.
- 2) Die Lagerplätze für Rohhäute sollten nur an abgelegenen Orten und namentlich nur in größerer Entfernung von Wohnräumen und Stallungen eingerichtet, dicht umfriedigt und für Tiere nicht zugänglich sein.
- 3) Personen mit Hautabschürfungen oder Wunden an den Händen, dem Halse oder im Gesichte sollten zu Arbeiten mit Rohhäuten nicht zugelassen werden.
- 4) Die Entwicklung von Staub beim Dessen von Rohhautballen, sowie beim Sortieren, Aufsetzen, Einpacken, Verladen und Verarbeiten der Häute und Felle ist tunlichst zu vermeiden. Erforderlichenfalls sind Häute und Felle zu diesem Zwecke mit Wasser zu besprengen.
- 5) Die zum Gerben verwendete Lohse, ferner die Haare und sonstigen Abfälle aus Gerbereien, die zur Verpackung

von Rohhäuten verwendeten Strohteile, Lumpen, Stricke und dergl., sowie endlich der Kehricht sollten verbrannt oder nach vorgängiger Desinfektion vergraben werden.

- 6) Plätze, auf welchen Rohhäute gelagert oder bearbeitet sind, sollten nach der Benutzung gründlich gereinigt und in angemessenen Zwischenräumen desinfiziert werden.
- 7) Die Reinigung der Lagerräume, Arbeitsplätze u. s. w. sollte nur auf nassem Wege geschehen.
- 8) Für die Desinfektion (s. Nr. 5 und 6) empfiehlt sich Chlorkalkmilch (hergestellt aus einem Teil frischem Chlorkalk und drei Teilen Wasser). Kehricht und sonstige Abfälle sind behufs Desinfektion mit Chlorkalkmilch gründlich zu mischen.

Ein zuverlässiges, leicht auszuführendes und für die Ware selbst unschädliches Verfahren zur Desinfektion der Häute ist nicht bekannt.

- 9) Die mit den Rohhäuten beschäftigten Personen sollten sich vor jedem Essen und vor dem Verlassen der Arbeitsräume Gesicht, Arme und Hände, sowie Kopf- und Barthaare gründlich reinigen.

Wer nach dem Arbeiten mit Rohhäuten ein anfangs kleines, bald größer werdendes dunkles, schmerzhaftes Bläschen oder eine solche Beule an Händen, Armen, im Gesichte oder an anderen unbedeckten Körperstellen bemerkt, sollte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, da jede Vernachlässigung schwere Gefahren im Gefolge haben kann.

#### Die Nachweisung der von den Gemeinden im Jahr 1902 ausgeführten Tiefbauarbeiten betreffend.

Nr. 2756. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden an die alsbaldige Einreichung der Nachweisungen über die im Laufe des vergangenen Jahres von der Gemeinde auf eigene Rechnung ausgeführten Tiefbauarbeiten (Wegunterhaltung, Bachreinigung u. dergl.) erinnert.

Durlach den 21. Januar 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Hepp.

#### Das Ersatzgeschäft für 1903 betreffend.

An sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks:  
Nr. 253 m. Höherer Anordnung zufolge soll es möglichst vermieden werden, daß mehrere Brüder gleichzeitig beim Militär dienen, da sich hieraus leicht Schwierigkeiten für die betreffenden Familien ergeben, die zur Reklamation bereits in den Dienst eingestellter Militärpflichtiger führen.

Um die Ersatzbehörden in die Lage zu versetzen, die jüngeren Brüder der bereits im Militärdienst stehenden oder möglicherweise noch zur Einstellung gelangenden älteren Militärpflichtigen nach Bedarf zurückzustellen, sind den Stammrollen besondere Verzeichnisse aller derjenigen Militärpflichtigen beizulegen, welche im Falle ihrer Einstellung in den aktiven Dienst im nächsten Spätjahr gleichzeitig mit älteren Brüdern dienen würden; auch haben die Herrn Bürgermeister diese Fälle beim Ersatzgeschäft nötigenfalls noch besonders zur Sprache zu bringen.

Liegt in einer Gemeinde kein derartiger Fall vor, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Durlach den 24. Januar 1903.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission:  
Hepp.

#### Brennholz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt aus ihren Gemeindewaldungen Oberwald und Bockenau am

**Samstag den 31. Januar, morgens 9 Uhr,**

in Nagels Halle in Durlach öffentlich versteigern: Distrikt I Oberwald Schlag 22, 23, 24, 25: 14 Lose Schlagraum, 19 Lose Stumpen, 113 Ster gemischtes Brügel- und Pappelholz, 2 Ster Knochholz; Distrikt III Bockenau Schlag 20: 82 Ster gemischtes Brügel- und Pappelholz.

Durlach den 27. Januar 1903.

Das Bürgermeisteramt.

**Singen.  
Stammholz-Versteigerung.**



Die hiesige Gemeinde versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober d. J. aus ihren Waldungen Hegenach und Haag am

**Mittwoch den 28. d. Mts.,** nachmittags 1/2 Uhr beginnend: 66 Stück Eichen, worunter 6 Stück über 1 Festmeter Kubinhalt. Zusammenkunft ist am Eingang des Waldes Hegenach.

Singen, 24. Jan. 1903.

Der Gemeinderat:

Schlegel.

Krämer, Ratschr.

**Privat-Anzeigen.**

Eine schöne Wohnung von 3-4 Zimmern und Mansarde, Küche samt Zugehör, Gas- u. Wasserleitung, Anteil an der Waschküche sofort oder auf 1. April 1903 zu vermieten **Hauptstraße 65.**

Eine schöne Wohnung, 5-6 Zimmer, 2 Mansarden samt Zugehör, Gas- und Wasserleitung, Anteil an der Waschküche, ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Wegen Wegzugs ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. April zu vermieten

**Sammstraße 9, 2. St.**

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Mansarde nebst Zubehör, ebendasselbst eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern auf 1. April zu vermieten Gröhingerstraße 24. Näheres

**Adlerstraße 18, 2. Stock.**

Zwei freundliche Wohnungen im Seitenbau von je 2 Zimmern und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten

**Friedrichstraße 10, 1. St.**

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 7, im Laden.**

**Billige Wohnungen**

von je 2 Zimmern mit allem Zubehör sofort oder auf 1. April zu vermieten. Schweinställe u. können dazu gegeben werden. Näheres **Waldhorn, Hinterhaus, 2. St.**

Ein großes, gut möbliertes Zimmer in freier Lage ist sofort zu vermieten, auf Wunsch mit Pension.

**Hauptstraße 4, 2. St.**

Ein Arbeiter kann sofort Wohnung erhalten

**Lammstraße 34, 2. St.**

**Zu mieten gesucht**

Geschäftslokale mit Wohnung und kl. Laden, möglichst im Zentrum Durlachs, per 1. Juli oder früher. Spät. Kauf erwünscht. Gefl. Angebote an **Ed. Ernesti**, chem. Waschanstalt und Färberei, Werderstraße 6.

Ein fast noch neuer

**Konfirmandenanzug**

ist zu verkaufen

**Hauptstraße 4, 2. St.**

Ein Maskenkostüm (Pirette) und ein Clown sind zu verleihen

**Weingarterstraße 7, 3. Stock.**

**Beschäfts-Empfehlung.**

Einem verehrl. Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich unter Mitwirkung meiner Schwestern per 1. Februar 1903 eine

**Weisszeugnäherei**

dahier eröffnen werde.

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche** nach Maß, sowie **Ausfleuern** — von den einfachsten bis zu den hochfeinsten — werden unter Zusage siche rung tabelloser und prompter Bedienung angefertigt.

Meine langjährige Tätigkeit als Zuschneiderin und Directrice in nur ersten Ausstattungsge schäften setzt mich in die Lage, auch den größten Anforderungen Rechnung tragen zu können und sehe gesch. Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Hochachtungsvoll

**Marie Uhlenburg,**  
Weingarterstraße 25.

**Erklärung.**

Die amerikanische Singer Company, deren anmassende Reklame vom unterzeichneten Verein mit Erfolg in die gebührenden Schranken zurückgewiesen worden ist, versucht das sinkende Ansehen ihrer amerikanischen Nähmaschinen durch das Mittel hochzuhalten, dem deutschen Publikum glaubhaft zu machen, sie sei durch den Ankauf eines Bauerrains für eine in Deutschland zu errichtende Fabrik zu einer Fabrikfirma umgewandelt worden, und sie sei daher in absehbarer Zeit imstande, auch deutsche Nähmaschinen zu liefern.

Durch diese neueste Taktik der amerikanischen Konkurrenz wird der Versuch gemacht, das wohlworbene Renommee der deutschen Nähmaschine für die Amerikaner nutzbar zu machen.

Demgegenüber erklärt der unterzeichnete Verein, dem die namhaftesten Nähmaschinen-Fabriken des deutschen Reiches angehören, dass man deutsche Nähmaschinen nur bei deutschen Nähmaschinen-Händlern kaufen kann, nicht aber in den Filialen der amerikanischen Singer Co.

Die Ueberlegenheit der deutschen Nähmaschine über die amerikanischen Massenerzeugnisse, die ihre Verbreitung nur der grosskapitalistischen Vertriebsform der Amerikaner verdanken, beruht in der besseren Justierung und sorgfältigeren Durcharbeitung derselben.

Der unterzeichnete Verein empfiehlt für den Ankauf bewährter deutscher Fabrikate:

**Frau A. Wolf,**  
Durlach.

**Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.**

**Garantiert reines Schweineschmalz,**

per Pfund 73, bei 5 Pfund à 71  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt

**Philipp Luger & Filialen.**

**Stepperinnen!**

Schuhfabrik sucht 5 bis 6 Stepperinnen für dauernde lohnende Arbeit. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Stühle jeder Art**

werden dauerhaft geflochten von

**H. Hartwig,**

Sesselmacher, Lammstraße 34.

**Alle Leibgrenadiere**

von **Durlach und Umgebung** werden hierdurch zu einer Besprechung wegen des im Monat Mai stattfindenden **100jährigen Jubiläumsfestes** unseres Regiments, eventl. behufs Gründung eines Leibgrenadier-Vereins, am **nächsten Samstag**, abends 9 Uhr, zu Kamerad **Karl Dill** zum Löwenbräu freundlichst eingeladen.

**Der Beauftragte.**

**Lyra.**

Am **Sonntag den 1. Februar**, nachmittags 2 Uhr, findet unsere diesjährige

**Generalversammlung**

im Lokal (Goldener Löwen) statt. Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Aufnahme von Ehrenmitgliedern.
4. Neuwahl des Gesamtverbandes.
5. Sonstige Angelegenheiten.

Anträge, welche zur Beschlussfassung kommen sollen, sind bis zum 30. d. Mts. schriftlich an den Vorstand einzureichen.

Es ladet zu zahlreicher Beteiligung ein

**Der Vorstand.**

Morgen (Mittwoch)

wird

**geschlachtet**

bei **H. Weiß z. Pflug.**

**Das Holzführen**

aus den städt. Waldungen wird von einem auswärtigen Fuhrmann um billigen Preis besorgt. Aufträge nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Das

**Ausroden eines Weinbergs**

von 9-10 Ar wird vergeben. Derselbe wird event. billig verpachtet. Zu erfragen

**Herrenstraße 23, 2. St.**

**Gasherd** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**2 Wagen Dung**

sind billig zu verkaufen

**Karl Weiß, Pflug.**

**Verloren** ging am Sonntagabend ein Ueberzieher, eine silberne Uhr mit Kette, Hut und Stock. Abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

**Rheumatismus**  
**Influenza, Fieber**  
**Husten, Schnupfen**  
u. sonst. Gefährlich. sind jetzt a. d. Tagesordnung.  
Nach Ver- **Flucol** 100% auktoral.  
brauch v. **Flucol** Eucalypt.-Öl  
zeigt sich auf Besserung u. Heilung. H. M. 2 u. M. 1.  
**C. Schweizer, Adler-Pharmacie.**

Mädchen und Frauen, die in den Abendstunden das **Aleider-u. Weisnähen** erlernen möchten, wollen sich bis 1. Februar melden bei **Frau Häder**, Luisenstraße Nr. 6, 4. St. Der Unterricht findet von 7 bis 10 Uhr statt.

**Herren-Masken-Kostüm**, Italiener in Seide, gut erhalten, zu verkaufen

**Amalienstraße 29 II.**

Reaktion, Druck und Verlag von H. D. u. S., Durlach